

Landschaft ein winterliches Aussehen, welches seltsam mit der glühenden Hitze contrastirt. Die Thalebene wird 25 Miles unterhalb Prome noch einmal auf eine kurze Strecke durch die Felsen von Akuktung unterbrochen, die in den Irawadi hineinspringen und in ihm Rapiden verursachen; im Osten aber schliessen sich an das Thal die fruchtbaren Ebenen von Pungdè an, die sich ostwärts bis an den Fufs des Peguanischen Yoma, der Wasserscheide zwischen Irawadi und Sintang, ausdehnen, im Süden aber mit den ausgedehnten Niederungen des Delta's zusammenhängen.

Als die Nordspitze des Delta's betrachtet man gewöhnlich die Abzweigung des westlichsten, nach Bassein führenden Stromarmes, obgleich der Irawadi sich schon oberhalb dieses Punktes nach Osten hin mit mehreren Armen ausbreitet. Der Arm von Bassein ist von der See leicht zugänglich und besitzt bis zu der gleichnamigen Handelsstadt eine für Seeschiffe hinlängliche Tiefe; weiterhin verflacht er sich, und seine Verbindung mit dem Irawadi ist durch eine Sandbank, die sich bei der Bifurcation gebildet hat und während der trockenen Jahreszeit ein paar Fufs über den Wasserspiegel hervorragt, zeitweilig ganz unterbrochen; bei Hochwasser können Dampfer von 10 Fufs Tiefgang ohne Schwierigkeit durch den Bassein-Arm in den Irawadi gelangen. Eine andere wichtige Flufsmündung ist die, an welcher Rangun liegt; sie heisst Syrian und stellt mit dem Irawadi durch den Panlang-Arm in Verbindung, der während der trockenen Jahreszeit für die Dampfllottille ebenfalls nicht tief genug ist. Zu dieser Zeit wählt sie die westlichere Mündung, Tschina Bakir; aber die Einfahrt in diese wie in die anderen Mündungen ist oft sehr schwierig.

Die Hauptarme des Flusses sind mit einander durch zahllose Rinnsale verbunden, welche von den Booten der einheimischen Fischerbevölkerung meistens benutzt werden können. Das Delta wird dadurch in eine Menge niedriger Inseln zertheilt, die zum grossen Theil Ueberschwemmungen ausgesetzt und mit einer dichten Vegetation von Mangroves bedeckt sind. Nur hin und wieder erblickt man ein angebautes Stückchen Land, am häufigsten noch in der Nähe des Bassein-Armes und in der Umgegend von Henzada. Die einheimische Bevölkerung, Talain, beschäftigt sich vorzugsweise damit, Salz zu gewinnen und den Ertrag der ziemlich ergiebigen Fischerei zu verwerthen; sie bereiten namentlich die in Barma sehr beliebte Ngapi, aus Fischfleisch, das zu Brci zermalmt, gesalzen und zu einer festen Masse eingemacht ist. Aber es unterliegt keinem Zweifel, dafs das ganze Delta zum Reisbau ausserordentlich geeignet ist; zur Zeit wird derselbe nur an wenigen Punkten und in beschränktem Umfange betrieben.

— n.

Ein wissenschaftliches Journal in Shanghai.

Die seit einiger Zeit in Shanghai bestehende „*Literary and Scientific Society*“ hat angefangen, eine Zeitschrift erscheinen zu lassen, welche den Titel führt: „*Journal of the Shanghai Literary and Scientific Society*“. Das Junihft dieses Jahres, das erste, wird mit einer einleitenden Abhandlung von Rev. Dr. Bridgman eröffnet, in welcher derselbe einen allgemeinen Ueberblick giebt über die gegenwärtige Kenntniß von China und den Zustand des Landes. Daran reiht

sich eine Arbeit von F. W. E. Nicholson, Commandeur der britischen Fregatte „Pique“ über die Cyclonen und das Gesetz der Stürme. Dann folgen einige kurze ethnologische Bemerkungen aus der Feder des bekannten amerikanischen Missionars und Arztes Dr. Macgowan zu Ningpo. Der Verf. lenkt die Aufmerksamkeit auf die vor mehreren Jahrhunderten unter den Mandschuren und Koreanern herrschende Sitte, den Kopf der Kinder platt zu drücken, wie dies die in Amerika an der Küste des Stillen Oceans wohnenden Völkerschaften thun. In einer anderen Bemerkung spricht Dr. Macgowan die Ueberzeugung aus, daß die grausame Sitte, die Mütter in der Stunde des Gebärens ganz sich selbst zu überlassen und ihnen alle Hilfe zu entziehen, nur noch in Siam vorkomme. Endlich macht Capt. A. S. Foote von dem Schiffe der Vereinigten Staaten „Portsmouth“ eine Mittheilung über seinen Besuch in den japanesischen Häfen Simoda und Hakodadi, der wir Folgendes entnehmen: Die Bai von Hakodadi ist geräumig und leicht zugänglich, besonders mit Hilfe der von Perry's Expedition entworfenen Karte. Der Hafen ist völlig eingeschlossen und vermag auf einem 5 bis 12 Faden tiefen Ankergrunde 200 Schiffe aufzunehmen. Dazu kommt das gesunde Klima, der Fischreichthum der Bucht, die Gutartigkeit der Bewohner, — alles dies macht den Platz zu einem, in Bezug auf Gesundheit und Erholung, für Kriegsschiffe sehr angenehmen. Ueberdies erhält der Ort durch seine Lage für den Handel zwischen Californien und dem nordöstlichen Asien, namentlich nachdem der Verkehr nach dem Amurflusse belebter geworden ist, wie auch durch den Reichthum der nahe gelegenen (?) Kohlengruben eine besondere Bedeutung, da er sich sowol für unsere Kriegsschiffe wie auch für die Walfischfänger als Niederlage und Stapelplatz für Vorräthe empfiehlt. Simoda hat dagegen nur beschränkte Hilfsquellen und sein kleiner Hafen ist von geringem oder gar keinem Werth für Handels- und andere Zwecke. Der wohlgeschützte und umfangreiche Hafen von Osako, der Eingangshafen für Miako, müßte, wenn irgend möglich, statt Simoda eröffnet werden. Könnte man Osako indessen dazu nicht bewilligt erhalten, weil Miako die Residenz des geistlichen Kaisers ist, so müßte dazu das weiter als Simoda an der Bai in der Richtung nach Yedo hinauf gelegene Uruga auserschen werden. (Nach der *Overland China Mail* vom 5. Aug. 1858.) B.

Yedo und Umgegend.

Nachdem in den letzten Jahren ein lebhafterer Verkehr des Abendlandes mit Japan angebahnt worden und neuerdings die abendländischen Nationen (England, Frankreich, Nord-Amerika und Rußland) durch vielversprechende Handelsverträge mit diesem, bis dahin fast hermetisch verschlossenen Reiche in Verbindung getreten sind, dürften folgende, dem „*North China Herald*“ vom 18. Septbr. d. J. (erscheint zu Shanghai) entnommene Nachrichten von Augenzeugen über die kaiserliche Residenz Yedo, ihre Umgebung u. dgl. m. von Interesse sein, wenn die Zuverlässigkeit derselben hin und wieder auch zweifelhaft scheint.

„Wir konnten nicht genug,“ sagt unser Berichterstatter, „die herrliche Lage von Yedo, die vortreffliche Polizei, die Reinlichkeit der zahlreichen Einwohnerschaft, die überall auf den Straßen in die Augen fallende Ordnung und Wohlhabenheit bewundern. Alles erschien auf's Beste eingerichtet, nirgends auch nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [NS_5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ein wissenschaftliches Journal in Shanghai 365-366](#)